

Fachgebiet Sonder- und Sozialpädagogik



Peer-Beratung

M Son (2019): SON 331 & SON 334

MEd FÖ (2023): SON 500 & SON 431

1. Rahmenbedingungen

Während des Praktikums (ggf. auch davor oder danach) wird eine Situation organisiert, in der Peer-Beratungen stattfinden. Studierende im zweiten Studienjahr (*Berater*innen*) beraten Studierende in ihrem ersten Studienjahr (*Klient*innen*).

Themen für diese Beratungen können vielfältige Aspekte aus dem Praktikum sein, z.B.:

- Nähe-Distanz-Verhältnisse
- Umgang mit übergriffigem Verhalten
- Rollenkonflikte im Team
- Unklare Machtverhältnisse
- Professioneller Umgang mit Informationen aus Gesprächen, z. B. über Kolleg*innen oder Gefährdungssituationen
- Unreflektierte Übernahme von Themen in das Privatleben bzw. aus dem Privatleben
- ...

Es geht nicht um das schnelle Finden einer richtigen Antwort, sondern vielmehr um einen Prozess des Forschens nach möglichen Antworten. Dieser Prozess gestaltet sich zum einen in Formen von Beratungen in mindestens zwei Sitzungen (ca. 45 Minuten) und zum anderen in Formen der Selbstbeobachtung und -analyse.

Die Berater*innen aus dem zweiten Studienjahr lernen im Seminar die entsprechenden Methoden zur Gesprächsführung und führen außerhalb des Seminarkontextes mindestens zwei Peer-Beratungen selbstständig durch. Sie zeichnen die Gespräche auf und reflektieren anhand des Video- bzw. Audiomaterials ihr eigenes Verhalten als Berater*innen. Diese schriftliche Reflexion (inklusive Audiodatei) gilt als Prüfungsleistung (MP). Spätestens zum Ende des Semesters soll der Reflexionsbericht abgegeben werden. In Absprache mit den Lehrenden können davon abweichende Termine abgestimmt werden, wenn der Beratungsprozess das erforderlich macht. Die Daten werden vertraulich behandelt, für den Reflexionsbericht anonymisiert und zum Ende des Studienjahres vernichtet.

Für die Beratung erstellen die Klient*innen aus dem ersten Studienjahr auf einer Seite ein **Organigramm** der Praktikumeinrichtung, auf die sich das Beratungsgespräch bezieht und bringen dieses zum Gespräch mit. Das Organigramm beschreibt die hierarchische Strukturierung der Entscheidungs- und Organisationsabläufe einer Institution. Jeweils gleichberechtigte Mitglieder werden nebeneinander gezeichnet, bei größeren Einrichtungen werden nur die jeweiligen Organisationsebenen aufgelistet. (vgl. SCHLIPPE & SCHWEITZER 2016, S. 234f.). Darüber hinaus soll eine **konfliktbehaftete** **Praktikumssituation** beschrieben werden (etwa eine Seite).

Studierende im MEd können dafür ihr Portfolio nutzen.

Diese Dokumente dienen als Grundlage für die Gespräche und werden im Zeitabschnitt zwischen den Gesprächen durch weitere Notizen ergänzt. Beide Gespräche sollen i.d.R. innerhalb eines Semesters liegen. Fallbeschreibung und Organigramm werden den *Berater*innen* ausgehändigt.

2. Prozessbegleitende Notizen

Die Klient*innen kommentieren ihren eigenen Beratungsprozess anhand folgender Fragen:

- Wo stand ich vor dem ersten Beratungsgespräch?
- Was war mein Anliegen?
- Wie hat sich mein Anliegen nach dem ersten Beratungsgespräch verändert?
- Was wird mich im zweiten Beratungsgespräch beschäftigen?

3. Inhaltliche Bedeutung

Es handelt sich um die Reflexion der eigenen Rolle in der pädagogischen Tätigkeit. Dabei wird unterstellt, dass professionelle pädagogische Arbeit immer Fragen aufwirft. Es stellen sich Fragen

- nach Rollen, Aufgaben, Zuständigkeiten ...
- nach dem eigenen Selbsterleben ...
- nach Bewältigungsmustern ...
- nach Voreingenommenheiten und emotionalen „Verwicklungen“
- nach ...

Ungeklärte Fragen kosten Energie und Kraft, die dann für die pädagogische Arbeit nicht verfügbar sind. Um Beratung zu lernen, ist die eigene Erfahrung in allen Positionen des Beratungskontextes unumgänglich.

4. Organisation

Die Bildung der Tandems für die Peer-Beratung wird von dem Mitarbeiter*innen des FG Sonder- und Sozialpädagogik vorbereitet und über entsprechende MoodleRäume koordiniert. Für die Durchführung der Beratungen eignen sich der Medienproduktionsraum eduroom bzw. Arbeitsräume der Bibliothek.

5. Wichtiger Hinweis

Auch wenn diese Beratungssituation ein im Rahmen des Studiums verpflichtendes, und damit weniger freiwilliges, Aufsuchen einer Beratung darstellt, gibt es meistens nachhaltige Wirkungen. Es wäre wünschenswert, wenn eine dementsprechende Offenheit und Neugierde zu einer beiderseitig guten Lernerfahrung führen kann.

Der Beratungsprozess wird in einem Dokument wechselseitig bestätigt und zur Prüfung eingereicht.

Literatur: Schlippe, A. von & Schweitzer, J. (2016): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I. Das Grundlagenwissen (3. unv. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.